

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier M., mit Zusage von 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.00 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte je Zeile nach gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 %, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeurer- und Schwäb. Landwirt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. September.

Vom Tage. (Mitgeteilt.) Von der Seefischgrubhandlung Koblberg in Westerstede ist gestern eine Sendung von 50 Pfd. Seelachs u. 100 Pfd. Schellfisch unbestellt angekommen und zwecks Eröffnung eines Seefischmarkts eine Probe zu machen. Bei dem Verkauf fanden die Fische raschen Absatz. — Rika Jakob Hart ist gestern wieder hierher zurückgekehrt.

r. Böffingen, 14. Sept. Das Gasthausanwesen des Johannes Warter „a. Dicks“ hier ging durch Kauf samt sämtlichem Inventar an den Sohn Johann Georg Warter um die Summe von 24 000 M. über. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Oktober d. J.

Stuttgart, 13. Sept. Ein Komitee von Freunden der verbesserten Frauenkleidung, unter dem Vorsitz von Frau Baronin Tafel, beabsichtigt in der Zeit vom 22. Oktober bis 5. November in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums eine Ausstellung zu veranstalten, die geeignet sein dürfte, das Interesse von weiteren Kreisen zu erregen. Die Anmeldungen für diese Ausstellung, welche von allen Teilen Deutschlands einlaufen, sind sehr zahlreich und erstrecken sich auf alle in Betracht kommende Gebiete, so daß auf ein reiches Ausstellungsbild zu hoffen ist. Vom Turn-, Schul-, Arbeiterinnen- und Dienstabteilung bis zum künstlerischen Eigenlob und zur hilflosen Gesellschaftskraft wird alles vorgeliefert werden, was in den letzten Jahren auf dem Gebiete der gesundheitsgemäßen, natürlichen und künstlerischen Frauenkleidung geleistet und verbessert wurde. Besondere Aufmerksamkeit wird namentlich auch der Unterleibung geschenkt, da die praktische Lösung dieser Frage anerkanntermaßen von der größten Bedeutung ist. Ferner werden Entwürfe und Ausführungen zu Stücken, soweit sie für Kleider Anwendung finden können, zur Ausstellung zugelassen. Ebenso kunstgewerblicher Schmuck, Gürtel, Broschen, Anhänger und insbesondere Halsketten, die geeignet sind, die Stelle des verpönten Stehrogens einzunehmen. Ueber die Gesamtausstellung erscheint ein eingehender Katalog.

r. Gaildorf, 14. Sept. Heute nacht 1/12 Uhr brach in dem Wohnhaus des Schreiners Moll in der sogenannten Gaildorf Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf die unteren Räume ausgebrannt wurde. Ein großer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden dürfte sich auf etwa 10 000 M. belaufen. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein. Der Abgebrennte ist versichert.

Beetzheim, 12. Sept. Mit dem heutigen Tag zieht sich das Wandervogelwunder aus unserer Gegend weg. Wir hatten von gestern auf heute die letzte Flugpartie. Die Wandervogelzeit hat wohl manchen Seiten unserer Gegend stark: Sammlungen an ihre Gastfreundschaft gemacht; allein das geschah gern; wir hatten ja außerdem manchen Interessanten zu sehen in dieser Zeit, so besonders mehrere in unserer nächsten Nähe rastende Gäste und die leider fast verregneten Gäste. Ein ganz besonderer Besuch war für unsere Gegend die musikalische Aufführung, mit der uns am 6. Sept. das Musikorchester des Inf. Reg. Nr. 120 (Direktor G. Stork) besuchte. Wir hoffen, daß auch unsere wertigen Wandervogelgäste gern an ihren hiesigen Aufenthalt zurückdenken.

Wahlstimmen zur Landtagswahl im Bezirk Wergentheim. „Schwäb. Post“: „Die Lehre aus dem Wahlergebnis ist für die Herren aus dem Bauernbund, die sich allmählich so stark glauben, daß sie das Land Württemberg und seine Wahlkreise nach ihrem Gutdünken, natürlich an den Hochstehenden, verteilen zu können meinen, ebenso gesund als verdient.“ — „Neues Tagblatt“: „Es bleibt kaum eine andere Annahme übrig, als daß die von den Rebern des Landes der Landwirte ins Feld geführten Gründe doch ihre Werbekraft einleuchtend verloren haben; der Zusammenschluß der beiden liberalen Parteien andererseits hat diesmal in einem ländlichen Bezirk, den die Segner schon für gewonnen hielten, einen vollen Erfolg davongetragen, der für die weitere Annäherung beider von Bedeutung sein dürfte.“ — „Deutsches Volksblatt“: „Nichts kann die gegenwärtige politische Lage besser charakterisieren, als das Eintreten der Volkspartei und der Sozialdemokratie für einen Regierungsmann. Nun dürfen der „Schwäb. Post“ und der „Beobachter“ endlich auch mit ihrem Geizter über das bayerische Wahlbündnis zu Ende gekommen sein!“ Das Volksblatt vergißt, daß ein Wahlbündnis nie bestanden, Unterstützung kann man sich aber nicht verdienen, namentlich nicht, wenn sie einer Sache, wie die der Verfassungsreform gilt. — „Beobachter“: „Man hat allem nach die

Treue und den Terrorismus des Bauernbundes genug. Ganz auffallend ist, daß bei der Heimatgemeinde Mählfers, Ebelingen, die dem liberalen Gegner mehr als die Hälfte der Stimmen gegeben hat, als dem einheimischen Würtbürger. Das ist die schärfste Verwerfung eines Kandidaten, die man sich denken kann.“ — „Schwäb. Tagblatt“: „Im Hinblick auf das politische Programm, das der liberale Kandidat herausgegeben hat, betrachten wir seine Wahl im Vergleich mit dem Bauernbündler nicht als einen großen Gewinn. Das Programm des Bauernbundes war kaum merklich reaktionärer.“ — „Deutsche Reichspost“: „Warum dieses Ergebnis? Ohnmacht und Herabsetzung hielten die Gleichgültigeren unter den ländlichen Wählern fern von der Wahlurne. Druck und Einschüchterung schreckten die ängstlichen Bürger.“ (?)

Deutsches Reich.

In Dresden findet zur Zeit ein Kongress gegen den Alkoholismus statt. Die Alkoholfrage beschäftigt seit einigen Jahren die Öffentlichkeit in steigendem Maße. Das beweisen die wachsende alkoholgegnere Bitterkeit und das Aufblühen zahlloser alkoholgegnere Vereine, deren Mittelpunkt seit dem vorigen Jahre der „Allgemeindeutsche Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus“ bildet, der gegenwärtig etwa 65 000 Mitglieder zählt. Diese Bewegung ist auch der Mittelpunkt des hier stattfindenden „deutschen Abkämmlings“. Es sprachen u. a. Dr. Sirexer-Berlin, ein bekannter alkoholgegnere Schriftsteller und Landrichter Dr. Popper-Hamburg. Dieser verlangte in seinem Vortrage „Trunksucht vor den Strafrichter“ geschlichen Anschluß der Trunksucht als Verbrechen für das bürgerliche Strafrecht nach Analogie des § 49 Abs. 2 des Militärstrafgesetzbuches. Weiter fordert er ein Trunksuchtgesetz auf der Grundlage, daß zwar nicht die Trunksucht, aber die unter Strafe gestellt wird, wohl aber die Trunksucht, deren Folge als Verbrechen oder Vergehen in die Erscheinung tritt. Dem Strafgesetzbuch soll der folgende Paragraph angehängt werden:

„Wer ein Verbrechen oder ein Vergehen begeht, wird wenn er die Tat im Zustande der Trunksucht oder Angewohntheit ausgeführt hat, wegen dieses Zustandes als solcher mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Ist die Tat ein Verbrechen, so ist außerdem anzunehmen, daß der Verurteilte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Die Ueberweisung ist auch dann anzunehmen, wenn die Verurteilung wegen des bezeichneten Zustandes erfolgt, nachdem der Schuldige innerhalb der letzten drei Jahre deswegen bereits zweimal rechtskräftig verurteilt worden ist u. s. w.“

In der Diskussion hatten namentlich Kerze das Wort. Der Direktor des Bremer Fremdenzins Dr. Delbrück trat dafür ein, die ausgebildete Trunksucht eher als Krankheit denn als kriminell strafbares Vergehen zu betrachten. Ein Richter verlangte vor allem Aufklärung des Volks über den Alkohol, ohne die auf diesem Gebiet kein nennenswerter Erfolg zu erreichen sei. In der Abendversammlung folgten zahlreiche Begründungen; unter ihnen auch die der Stadt Dresden durch Bürgermeister Pusch und der katholischen Kirche durch einen Vertreter. Geheimrat Schmidt sprach über die „Reform der Gesetzgebung“ auf dem Boden der Enthaltsamkeit, Dr. Kraut-Hamburg über die „Entwicklung der alkoholgegnere Bewegung“, Dr. Reinert-Dresden über die „Alkoholindustrie“ im Kampfe gegen den Alkoholismus“ und Franziska Döhnel-Orten über „die Presse im Kampfe gegen den Alkoholismus“. Neben den Hauptversammlungen fanden noch zahlreiche Sitzungen der Einzelorganisationen statt.

Ausland.

Antwerpen, 11. Sept. In den letzten 6—7 Jahren hat hier selbst der Konsum von deutschen Industrieerzeugnissen der Nahrung- und Genussmittelbranche ganz enorm zugenommen. Das gilt ganz speziell von drei Artikeln: Dem hellen Dortmunder Bier, das unter dem Namen Bilk (Abkürzung von Bilsener) sozusagen in jeder besseren Wirtschaft verzehrt wird, ferner von den Fabrikaten der Höfenhieschen Nahrungsmittelfabrik in Geradroun in Württemberg und in Kassel, wie Haserwehl und Haserflocken, Suppeninlagen, Suppentafeln, Gebäck, Dörren, Dörren, die sich wegen ihrer Bortrefflichkeit schnell überall Eingang verschafft haben, und schließlich noch von Hauens Haser Haser-Katze, als einem sehr beliebten und kräftigenden Getränk, das namentlich in Fällen von Blutarmut und Bleichsucht ärztlichseits als Stärkungsmittel viel verordnet wird und das sich auch bei Magen- und Darmleiden hervorragend bewährt. Welche Mittel man für gut genug hält, um solchen guten deutschen Erzeugnissen in Belgien Konkurrenz zu machen, das zeigt

uns u. a. das Vorgehen einer englischen (Londoner) Firma die sich vor einiger Zeit hier etablierte und die sich „Nelson, belgische Aktiengesellschaft für Ernährung und Versorgung“ nennt. Diese, die verschiedensten Konsumartikel im Kleinen verkaufende Gesellschaft verspricht nämlich jeder zur Witwe gewordenen Frau eine lebenslängliche jährliche Rente von 365 Frs., wenn die betr. Frau wenigstens 1 Jahr lang vor dem Tode ihres Mannes bei ihr für mindestens 5 Frs. Waren pro Monat gekauft hat. Eine Frau, die sich bei einer eigentlichen Lebensversicherungsgesellschaft eine derartige Rente sichern wollte, müßte zu diesem Zwecke unter Umständen eine sehr hohe jährliche Prämie bezahlen, bei der Gesellschaft Nelson dagegen erwirbt sie das Recht auf eine solche Rente gewissermaßen ganz umsonst, da sie ja dort für ihre Einläufe nicht mehr als sonstwo bezahlen muß. Das außerordentliche Entgegenkommen jener Gesellschaft gegenüber ihren Kunden aber wird man erst dann so recht zu würdigen wissen, wenn man aus ihrem Geschäftsleben einen praktischen Fall herausgreift und z. B. annimmt, daß eine Frau von ihr ein Jahr lang jeden Monat 5 Pfd. Kaffee à Frs. 1.10 bezogen habe. Selbst wenn die Gesellschaft hieran 20% verdienen sollte, so hätte sie an den 60 Pfd. im Jahre erst Frs. 13.20 verdient, und sie hätte mithin ca. 29 Jahre nötig, um an der Frau einmal diejenige Summe zu verdienen, das sie ihr später unter Umständen jedes Jahr ausbezahlen müßte, eine Zeit, die indessen in Wirklichkeit auf ca. 39 Jahre ausgedehnt wäre, da, wie wir später sehen werden, nur 70% von dem Gewinne der Gesellschaft für jene Renten bestimmt sind. Diese tatsächliche Aufopferung der letzteren für ihre wertere Kundenschaft ist um so anerkannterwert, als sie auch das Alter der sich bei ihr versichernden Frauen ebenso unberücksichtigt läßt wie die Gesundheit deren Ehemänner. Eine 20jährige Frau, die krank und also gut noch 50 Jahre leben kann, die nicht, selbst wenn sie einen mit der galoppierenden Schwindsucht befallenen Mann hat, hinsichtlich der Höhe der Prämie auf gleichem Fuße mit einer solchen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Mann nicht überleben wird, und dieses Versicherungssystem würde denn auch demnach ganz unglaublich erscheinen, wenn nicht in dem Prospekt der Gesellschaft hinterher ganz still und unschuldig die Aufklärung der wunderbaren Angelegenheit läme. Dort heißt es nämlich so ganz nebenbei, daß von dem Reingewinne der Gesellschaft 70% für einen Reservefonds zurückgelegt werden sollen, aus dem man den Witwen pro rata ihre Renten ausbezahlen wird. Das Geld für die aus jenen 70% nach mathematischer Berechnung ohnehin unzahlbaren Renten ist also überhaupt noch nicht vorhanden, und doch werden den Käuferinnen bereits mit enormem Kupon von der mit ihrem Aktienkapital von 1 000 000 Frs. sich brühenden Gesellschaft bezahlte ganz bestimmte Versicherungen gemacht. Es ist charakteristisch für hiesige Verhältnisse, daß sich gegen jenes Unternehmen bisher noch keine öffentliche Stimme erheben hat, wie aber hielten es um so mehr für unsere Pflicht, daselbst hier ein wenig zu belichten, als die Gesellschaft Nelson, wie wir hörten, demnächst auch in Deutschland und andern Ländern Filialen zu errichten gedenkt.

Die Erdbebenkatastrophe in Unteritalien.

Monteleone (Kalabrien), 13. Sept. In Monteleone ist die Ruhe wieder eingeleckt. Der bessere Teil der Stadt zeigt das gewöhnliche Aussehen. In den Vorstädten lagert die Einwohnergesellschaft im Freien. Vor der Stadt bivouacieren Soldaten, die fortwährend Verstärkung erhalten. In dem Gebiet von Monteleone haben 30 Ortschaften schwer gelitten; fünf davon sind vollständig zerstört. In Ganzen sind 60 000 Menschen betroffen. 40 000 Bewohner müssen neue Häuser erhalten. Die Ursache der Katastrophe ist nicht in der Stärke des Stoßes zu sehen, sondern in der verhältnismäßig langen Dauer, besonders aber in der ausgedehnten Beschaffenheit der weissen Häuser der hiesigen Gegend, da die gut fundamentierten Häuser, die Palazzi und Villen der reichen Bewohner widerstanden.

Catanzaro, 13. Sept. Der König traf heute nachmittag hier ein und begab sich unter dem Jubel der Menge zur Präferenz. Hier empfing er die Spitzen der Behörden, denen er seine Anerkennung für die den durch das Erdbeben Betroffenen geleistete Hilfe aussprach.

Röln, 14. Sept. Wie der Rln. Volksztg. aus Rom gemeldet wird, beträgt die vom Papst den Bischöfen zur Verteilung für die vom Erdbeben Betroffenen übersandte Summe 500 000 Francs.

Rom, 14. Sept. Die Ueberreichung der Spende von 120 000 Lire, welche das Bankhaus S. Bleichröder-Berlin, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft und die Dresdner Bank den vom Erdbebenunglück Betroffenen

zu teil werden ließ, geschah durch einen der Chefs des Hauses S. Bleichröder gestern auf der italienischen Botschaft in Berlin. Die Nachricht hierüber hat hier allgemeines Dankgefühl hervorgerufen.

Nach dem Friedensschluß.

London, 14. September. Der Standard meldet aus Yokohama: Nach einer Knistfriedensversammlung am 12. d. Mts. verbrannte und zerstörte die Volksmenge 14 Polizeistationen und verletzte einen Polizeispektor und 36 Schulkinder. Von Tokio wurden zwei Kompanien Infanterie hingeschickt, die die fremden Konsulate und die hauptsächlichsten Fremden-Stadtteile bewachen. Die Lage ist ruhiger geworden.

Tokio, 14. Sept. 11 Pairs unter Führung des Prinzen Nishio richteten eine Denkschrift an die Regierung, welche das Unermüden der Behörde, den jüngsten Narben in der Festung des Mikado vorzubringen, tabelt und fragt, warum der Chef der hauptstädtischen Polizei degradiert worden sei, während der ihm vorgehende Minister des Innern seinen Posten behalten konnte. — Eine Vereingung bedeutender japanischer Interessenten auf dem Gebiet des Handels und Gewerbes ist in der Bildung begriffen, um die japanische Industrie zu entwickeln und den ausländischen Handel, besonders mit Korea und China, zu erweitern. Die Vereingung ist zu einem Zusammenwirken mit fremden Kapitalisten geneigt.

Berlin, 14. Sept. Nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus Newyork ist von japanischer Seite eine japanisch-amerikanische Handelsallianz zur Erschließung Chinas beabsichtigt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Dorrenberg, 14. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 95 Ochsen, 177 Röhre und 141 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt bei den Ochsen und Röhren ein Mehr von 19 und 6 Stück, bei dem Jungvieh ein Weniger von 22 Stück bedeutet.

Der Verkauf ging gut, die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erhöht wurde für 1 Paar Ochsen 900—1250 M., eine trüchtige Kuh 320—400 M., eine Milchkuh 350—400 M., eine Schlachtkuh 250—300 M., eine Schaffkuh 300—350 M., eine Kalbin 280 bis 480 M., ein Jungrind oder einen Stier 100—250 M. Begehrt war besonders fettes Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 442 St. Milchschweine, 280 St. Käuferchweine. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 40—52 M., für Käufer 50—120 M.

Vaihingen a. G., 9. Sept. Schweinemarkt. Zugesührt worden sind: 290 Milchschweine und 1 Käufer. Der letztere kostete 42 M., während die anderen per Paar mit 29 bis 44 M. bezahlt wurden.

Koch, 11. Sept. Der heutige Viehmarkt war ziemlich hart besucht. Angebot wie Nachfrage, letztere besonders nach fettem Vieh, waren gut. Zugesührt wurden 51 Röhre, 73 Ochsen, 42 St. Schweine, 7 Farren und 11 Stück Schmalvieh. Die Preise waren gut.

Dorrenberg, 12. Sept. Auf dem hiesigen Almandobst, das vorige Woche verkauft wurde und auf ca. 380 Stmri geschätzt ist, erhöhte die Stadtgemeinde 690 M. gegen 780 M. und 520 Stmri im Vorjahr.

Stuttgart, 11. Sept. Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Heute stehen im ganzen 17 Wagen zum Verkauf, von welchen neu zugeführt sind: 4 Wagen aus Holland, 8 Wagen aus Italien.

r. Befigheim, 13. Sept. Der Stand unserer Weinberge ist ein sehr schöner. Die ungewöhnlich hohe Zahl der Sommertage und die rechtzeitigen Regenfälle haben bewirkt, daß die reichlich vorhandenen Trauben sich prächtig entwickelten und ihrer baldigen Reife entgegengehen. Fruchtsorten sind größtenteils schon völlig ausgereift, lassen sich aber bei der trockenen Witterung noch länger am Stock halten. Den Reiffraktionen wurde durch Spritzen und Schwefeln erfolgreich vorgebeugt, so daß unsere Weinberge noch im grünen Laubstadium prangen. Der Hagel hat nur einen kleinen Streifen der hiesigen Markung betroffen und die nachfolgende günstige Witterung vieles wieder gut gemacht. Allen nach dürften wir einen reichen Herbst und einen Ausfluchwein in sichere Aussicht nehmen. — Die Weinbauvereinschaft wird auch heuer durch sorgfältige Erse und rationelle Gär- und Reitermethode ein besonders feines Produkt zu erzielen sich bemühen.

Schietingen, 14. Sept. Hopfenverkäufe zu 50 M. per Str. die Quantität ist vorzüglich; schöne Hopfen sind noch vorrätig.

Nebringen, 12. Sept. Gekorn wurden hier Hopfen verkauft per Str. zu 60 M. und 3 M. Trinkgeld und zu 65 M. und 5 M. Trinkgeld.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
 am Sonntag den 17. d. Mts.
 nachmittags 3 Uhr im Gasthaus z. Hirsch in Wart.
Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Dr. Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker von Leonberg über die Bekämpfung des Unkrauts mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffung guten Saatguts.
 2. Mitteilungen über die letzte staatliche Rindviehprämierung und über die Eder- und Ritterschweineprämierung.
 3. Ergebnis des heutigen Zuchtviehkaufs in der Schweiz.
 Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
 Den 8. September 1905.
 Vereinsvorstand:
 Ritter, Oberamtsmann.

Dr. Ulmer
 ist von der Reise zurück.

Wildberg.
 Noch einige Faß
Spanier-Trauben
 in Qualität
 hat abgegeben
Kriechbaum.

Nagold.
 Neu eingetroffen:
Winterjaketts und -Paletots,
Frauenjacken und -Kragen,
Golfkragen, Kostum-Röcke,
Blusen, Kinderjaketts,
Kinderkleidchen und -Röckchen,
Knabenanzüge
Unterröcke mit Serpentinvolant und Sitzengarnitur
 empfiehlt
Herm. Brintzinger.

Rohrdorf.
 Gefunden wurde ein
goldener Ring
 mit blauem Stein.
 Schulth.-Amt:
 Kellingner.
 Nagold.

Milch
 ist zu haben bei
Bentler, Bauunternehmer.
 Nagold.

Schöne reife
Hagebutten
 per Pfund zu 5 S. kauft
Aug. Deuble.

Eine ält. Person
 sucht per sofort oder später Stelle
als Haushälterin
 od. Stütze der Hausfrau.
 Zu erfragen bei der Expedition.

Mädchen-Gesuch.
 Auf Martini wird in eine ruhige
 Familie ein braves, jünger. Mäd-
 chen gesucht, das schon gedient hat.
 Dav. wem? laut die Expedition.

Ein braves
Dienstmädchen
 von 16—18 Jahren wird bei hohem
 Lohn auf 1. Oktober gesucht.
 Frau Buchdruckerei, Wode,
 Pforsheim, Engstraße 23.

Ein heller
 verwendet stets
Dr. Oetker's
Fructin
 bester Zucker für
Honig.
 Millimeterweise bewährte Rezeptur gemäß
 von den besten Gelehrten.

Nagold, den 14. Sept. 1905.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Christiane
 nach schwerem Leiden im Alter von 14 Jahren heute vormittag 11 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
 Die tiefbetrübten Eltern
Fritz Stottele und Frau.
 Beerdigung Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Unterjettingen.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Kranklebens und bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester
Katharina
 für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Herr von Oberjettingen und die schönen Kranz- und Blumenpenden, besonders von deren Schwestern, sagen den innigsten Dank
 Die tiefbetrübten Eltern
Georg Rentschler u. Frau.

Kaiser-Borax
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint, erzieht weisse Hände.
 Bei 100 in Rollen Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
 Spezialitäten der Firma Hestrich Mack in Ulm a. D.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
 nicht unter 18 Jahren findet bei gutem Lohn bei Martini Stelle.
 Wo? laut die Expedition.

**Wegen Verheiratung meines Mäd-
 chens suche ich für die Küche ein
 ordentliches**
Mädchen;
 Eintritt Martini. Lohn nach Ueber-
 einkunft.
**Frau Julius Dreiß, Branerl,
 Galtw.**

Vertrüge
 empfiehlt **W. W. Jaiser.**

Homöop.
Krampfhusten-Tropfen
 die bekannt. Dr. Hölzle'schen
 (Cap. Op. Jp. Bell. aa2,5) sind AT-7
 zu haben b. H. Apoth. Schmid.
Stolz
 kann Jeder sein, der eine gute weiße Haut,
 rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Ge-
 sicht ohne Sommersprossen und Rötun-
 gen besitzt, daher gebrauche man nur
Stedenpferd - Milkenmilchseife
 v. Bergmann & Co., Rabeben,
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 1/2 St. 50 Pf. bei: **G. W. Kaiser, Otto
 Drisano.**

**Mitteilungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold.**
 Todesfälle: Christian Friedrich Schnek-
 der, 3 Wochen alt, Sohn des Friedrich
 Schneider, Montstr. hier, am 13. d. M.

